

Verborgene Schätze

Zahlreiche Objekte wollen aus dem Dornröschenschlaf erweckt werden



Das Sanierungsgebiet mit der historischen Altstadt „Stadtkern Eberswalde“, dem „Gartenring“ hinter der historischen Stadtmauer in der Nagelstraße, der Schicklerschen Vorstadt und der Bahnhofsvorstadt beherbergt 65 Wohn- und Geschäftshäuser, Wohnensembles sowie Skulpturen und Gedenktafeln, die unter Denkmalschutz stehen.

Einige Bereiche des Sanierungsgebietes befinden sich zudem auch noch im Bodendenkmalbereich.

Seit 1992 werden Städtebaufördermittel für die Sanierung von Gebäuden im Sanierungsgebiet bereitgestellt, um den Eigentümern gerade bei unrentierlichen Objekten und bei Objekten, die unter Denkmalschutz stehen, einen Anreiz zu geben, ihre Gebäude zu sanieren bzw. an investitionsentschlossene und sanierungswillige Käufer zu veräußern. Viele Objekte konnten mit Hilfe von Städtebaufördermitteln vor dem endgültigen Abriss gerettet werden, wie z.B. die östliche Häuserzeile in der Breiten Straße um das ehemalige „Gasthaus zum Damhirsch“, das ehemalige Versicherungsgebäude in

der Eisenbahnstraße, die Wohn- und Geschäftshäuser am Markt sowie die aufwändige Sanierung des zweigeschossigen Fachwerkhäuses in der Salomon-Goldschmidt-Straße. Leider sind auch in den letzten Jahren zwei Wohngebäude, die unter Denkmalschutz standen, durch einen unbedingbaren Abriss verloren gegangen, da die Objekte nicht mehr saniert werden konnten.

Damit nicht weitere stadtbildprägende Objekte dem Abriss zum Opfer fallen und Lücken in geschlossene Häuserzeilen reißen, will die Stadt Eberswalde noch weitere brachliegende „Schätze“ mit einer Städtebauförderung unterstützen, um auch hier eine Sanierung zu ermöglichen.

In der Eisenbahnstraße gibt es gleich zwei leerstehende Objekte die aus dem Dornröschenschlaf erweckt werden wollen und als stadtebaulicher Missstand einer umfangreichen Sanierung bedürfen. Zu einem gibt es das 1873 errichtete sehr schöne zweigeschossige Klinkergebäude aus gelbem Sichtziegel, das ehemalige Königliche Hauptsteueramt in der Eisenbahnstraße 20.

Bei dem zweiten Gebäude handelt es sich um die ehemaligen Passage Lichtspiele in der Eisenbahnstraße 83. Das viergeschossige Gebäude steht nicht unter Denkmalschutz, jedoch das Nachbargebäude, die ehemalige private höhere Töchterschule, die bereits saniert wurde. Das ehemalige Kino hat eine interessante Putzfassade mit Balkonen und wäre saniert ein ansehnliches Schmuckstück. Ein weitere „Schatz“ im nördlichsten Teil des Sanierungsgebietes sind die Gebäude der ehemaligen Eisengießerei Budde & Goehde. Die Gießerei wurde 1884 errichtet. Die Werksgebäude aus gelbem Ziegel stehen schon lange leer und warten auf eine neue Nutzung und Sanierung.

Für das Eberswalder Stadtbild und die Stärkung der Innenstadt ist es sehr wichtig, dass auch diese Objekte sehr bald saniert und wieder in Nutzung genommen werden. Eigentümer und Investoren stehen hierbei in großer Verantwortung und können sich der Unterstützung der Stadt sicher sein.
A. Fellner
Baudezernentin

Städtebau und Verkehr

Verjüngungskur für den Karl-Marx-Platz
Seite 2

Straßenbautelegramm mit Stand Michaelisstraße
Seite 2

Neues Parkleitsystem geplant
Seite 6

Stadtsanierung / Innenstadtstärkung

Wohnbaufläche mit Potential
Seite 3

Ein Platz für Jung und Alt
Seite 3

20 Jahre Stadtsanierung
Seite 7

Bodenrichtwertkarte 2012
Seite 7

Kunst/Kultur/Geschichte

Fünf Jahre Marktplatz und Paul-Wunderlich-Haus
Seite 4-5

Der Löwenbrunnen in Eberswalde
Seite 6

Einzelhandel/Wirtschaft

City-Management startet
Seite 8

Aktives Eberswalde

Eberswalde putzt sich heraus
Seite 8

Auftaktworkshop „Kooperation Konkret“
Seite 8

Verjüngungskur für den Karl-Marx-Platz

Verkehrsanlage wird saniert

Die Verkehrsanlage - Karl-Marx-Platz – liegt unmittelbar neben dem ehemaligen historischen Alsenplatz - heute Karl-Marx-Platz - südlich der Eisenbahnstraße. Nord-östlich der Straße befindet sich eine geschlossene Zeile aus mehrgeschossigen historischen Miethäusern. Die heutigen Wohn- und Geschäftshäuser wurden durch die Eigentümer zum größten Teil schon saniert.

Aufgrund seiner geschlossenen Umbauung und seiner großzügigen Begrünung besitzt der Platz, der bereits mit Hilfe von Städtebaufördermitteln saniert wurde, insgesamt eine bemerkenswerte städtebauliche Qualität. Um das Bild abzurunden soll jetzt auch die Verkehrsanlage saniert werden.

Die Verkehrsanlage - Karl-Marx-Platz - liegt nicht mehr im historischen Denkmalbereich der Eberswalder Altstadt, sondern in der Bahnhofsvorstadt. Sie wird grundhaft ausgebaut. Die Fahrbahn erhält einen Asphaltbelag. Die Parkflächen



Die Fahrbahn erhält einen Asphaltbelag. Die Parkflächen werden aus Natursteingroßpflaster hergestellt.

Foto: rb

werden aus Natursteingroßpflaster hergestellt. Die Funktion der Einbahnstraßenregelung bleibt zu Gunsten der Parkplatzstreifen erhalten. Die Gehwege werden mit Betonplatten inklusive Bischofsmützen in Kombination mit Mosaikpflaster im Oberstreifen und Granitkleinpflaster in den Zufahrten und im Unterstreifen befestigt. Zur Herstellung einer barrierefreien Nutzung der Gehwege werden an markanten Stellen Leitplatten eingebaut und die Einmündungsbereiche mit Hilfe von Rampensteinen angehoben. Der Betonplattenweg ist beidseitig mit einem Leitstreifen aus anthrazitfarbigem Pflaster eingefasst. Zum Park hin werden drei barrierefreie Querungshilfen angeordnet. Ein Regenwasserkanal ist nicht vorhanden und muss neu verlegt werden. Er wird in den vorhandenen Kanal der Eisenbahnstraße angeschlossen. Die Fallrohre der Dachentwässerung werden auf Kosten der jeweiligen Grundstückseigentümer an die neue Grundleitung angeschlossen.

Auf dem Karl-Marx-Platz ist bereits eine Straßenbeleuchtungsanlage vorhanden. Für die drei barrierefreien Fahrbahnquerungen werden je eine Säulenleuchte installiert und an die vorhandene Platzbeleuchtung angeschlossen.

H. Pankrath
Stadtentwicklungsamt

H. Pankrath
Stadtentwicklungsamt

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtverwaltung Eberswalde
Baudezernat
Stadtentwicklungsamt
Breite Straße 39
Telefon: 03334/64-625
ISSN 1436-235X

Redaktion/Layout:
Robert Böhme
Eisenbahnstraße 92-93
16225 Eberswalde
Telefon: 03334/202024
Fax: 03334/202030
E-Mail: r.boehme@odf-tv.de

Auflage:
5000 – wird nur im
Sanierungsgebiet verteilt;
Erscheint vier Mal im Jahr

Im Internet:
www.eberswalde.de/aktuell

Druck und Vertrieb:
Eberswalder Blitz
Werbe- und Verlags GmbH
Telefon: 03334/20200

Die Erstellung des report e wurde anteilig aus Mitteln der Stadterneuerung des Landes Brandenburg sowie des Bundes gefördert.



Das Straßenbautelegramm

Baumaßnahmen in der Michaelisstraße gehen voran



In der Michaelisstraße wird seit Oktober kräftig gebaut. Die Auskoffnung der Straße und des Gehweges auf der östlichen Seite (Schwärze) wurde durchgeführt und die ungebundenen Tragschichten eingebaut. Die Granitborde und der Straßenabläufe sind bereits vorhanden. Sobald der Bereich von der Friedrich-Ebert-Straße bis zur Einfahrt Parkplatz Sparkasse fertig ist, wird mit dem zweiten Teilabschnitt bis zur Eisenbahnstraße begonnen. Die Bauarbeiten sollen im Sommer 2012 abgeschlossen sein.

M. Pfeifer
Bauamt

Wohnbaufläche mit Potenzial

Die Vision von der Erich-Mühsam-Straße 36 - Stadtvillen mit Komfort und Eleganz im Stadtzentrum

Das Grundstück Erich-Mühsam-Straße 36 liegt am südlichen Rand des Sanierungsgebietes Stadtzentrum. Die seit mehreren Jahren brach liegende Fläche wurde zuvor gewerblich als Wirtschaftshof eines Dienstleistungsbetriebes genutzt. Nach den in der Stadt vorliegenden historischen Karten war das Grundstück zu keiner Zeit intensiv bebaut. Im Zuge des Ausbaus der Erich-Mühsam-Straße wurden die direkt an der Straße stehenden Gewerbebauten abgerissen. Mit der im Rahmen des Straßenbaus erfolgten Pflanzung von Bäumen erfolgte die stadträumliche Abgrenzung des Grundstücks vom Straßenraum. Das nach erfolgter Teilung und Neuvermessung rund 4.015 Quadratmeter große Grundstück befindet sich in privatem Eigentum. Die jetzigen Eigentümer beabsichtigen nicht, das Grundstück selbst zu entwickeln.

Da die bauliche Nachnutzung der Fläche für Wohnen zu einer deutlichen funktionellen und städtebaulichen Aufwertung beitragen kann und damit ein öffentliches Interesse an der Entwicklung der Fläche besteht, hat die Stadt in Abstimmung mit den Eigentümern die Erarbeitung eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes beauftragt. Das Büro „insar, Gesellschaft für Stadtplanung, Architektur und Regionalberatung“ aus Berlin hat die Studie in enger Zusammen-



Eine Vision der Erich-Mühsam-Straße 36 - Möglich ist die Errichtung von vier großen oder sechs kleinen Stadtvillen.

Foto: Büro „insar“

arbeit mit dem Stadtentwicklungsamt Eberswalde erarbeitet und im Februar 2012 fertiggestellt.

Eine klassische Einfamilien- oder Reihenhausbauung wurde sowohl von den Planern als auch der Stadt klar verworfen. Die städtebauliche Prägung sowie der Zuschnitt und die Größe des Grundstücks in der Erich-Mühsam-Straße ermöglichen die Errichtung von Stadtvillen, die um einen zentralen Nachbarschaftsplatz angeordnet sind. Möglich ist die Errichtung von vier großen oder sechs kleinen Stadtvillen. Beide Varianten

können durch Nutzung unterschiedlicher Bauformen im südlichen und nördlichen Grundstücksteil auch kombiniert werden.

Die Bauform Stadtvilla gewährleistet eine gute Besonnung und Belichtung der mit Balkonen oder Terrassen ausgestatteten Wohnungen. Durch die unterschiedliche Form und Größe der Gebäude wird die Schaffung differenzierter Wohnungsgrößen und -grundrisse begünstigt. Für jedes Haus ist ein Aufzug vorgesehen. Der von PKW-Stellplätzen frei zu haltende Nachbar-

schaftsplatz ist nicht nur das gemeinsame Element der Bebauung, sondern als Spielplatz sowie Raum für die Kommunikation der Bewohnerinnen und Bewohner auch das „soziale Zentrum“ des Baufeldes. Alle Stadtvillen sollen über die Gemeinschaftsfläche hinaus über eigene, zum Teil den Erdgeschosswohnungen zuordenbare Gartenbereiche verfügen.

Die Umsetzung dieses attraktiven Projektes birgt jedoch einige Schwierigkeiten. Zunächst soll durch Aufstellung eines Bebauungsplanes einerseits Baurecht geschaffen und andererseits die herausgearbeiteten städtebaulichen Qualitätsstandards gesichert werden. Darüber hinaus muss ein Investor oder eine Gruppe von Investoren gefunden werden, die geschätzte 4,2 Mio. Euro für den Hochbau und die Außenanlagen erbringen müssen. Weitere Entwicklungsrisiken sind der voraussichtlich der schlechte Baugrund, der hohe Grundwasserstand und die vorhandenen Altlasten

Trotz der schwierigen Situation wird diesem innerstädtischen Bereich als Wohnbaustandort große Bedeutung zugemessen. Eine bauliche Entwicklung dieses Areals wäre eine lohnende Investition in die Zukunft der Stadt Eberswalde.

W. Bitzer
Sanierungsbeauftragter

Ein Platz für Jung und Alt

Eröffnung des Salomon Goldschmidt Quartiers

Mitten in Eberswalde ist in den vergangenen Monaten ein Ort der Generationen entstanden. Nach gut anderthalb-jähriger Bauzeit wurde Ende März das Salomon Goldschmidt Quartier im Stadtzentrum eröffnet. Als erste Mieter sind die Vivatas und die neue Kindertagesstätte „Happy Education“ eingezogen und das wurde groß gefeiert. Von 10 bis 13 Uhr gab es ein buntes Fest für die ganze Familie. Im Mittelpunkt stand dabei der Innenhof, von dem aus es in die einzelnen Einrichtungen im Salomon Goldschmidt Quartier geht. Die Privatbäckerei Wiese backte gemeinsam mit den Kindern Brot und gemeinsam mit Globus Naturkost konnten die Besucher den passenden Brotaufstrich herstellen. Auch das neue Maskottchen der GLG-Gesundheitsmesse „Mensch und Gesundheit“ war zu Besuch und erfreute die Kinder. Die neue Kita bietet auf zwei Etagen Platz für 40 Kinder. Die 0 bis 2-Jährigen werden im Erdgeschoss ihr Domizil haben, die älteren Kinder von 2 bis 6 Jahren im ersten Obergeschoss. „Das besondere ist, dass wir an 365 Tagen und rund um die Uhr geöffnet haben“, sagt Kita-Leiterin Victoria Schulz. Damit bietet die Kindertagesstätte ein Angebot speziell für Schichtarbeiter. Einige Plätze sind noch frei, Anmeldungen sind also weiterhin noch möglich. Nur einige Fuß-

schritte entfernt hat die Vivatas ein neues Angebot eröffnet, eine Senioren-Wohngemeinschaft. Im ersten Obergeschoss bietet die Wohngemeinschaft alle Vorzüge, die es zum Leben braucht. Geräumige Zimmer zum zurückziehen, eine große Gemeinschaftsküche zum kochen, backen und reden und im Gemeinschaftsraum kann man mit den Mitbewohnern fernsehen oder einfach ein nettes Pläuschchen halten. Die Wohngemeinschaft ist seniorenrecht ausgestattet und Arztpraxen und haushaltsnahe Dienstleistungen befinden sich im unmittelbaren Umfeld. Neben der Senioren-Wohngemeinschaft bietet die Vivatas im Quartier nun auch eine Tagespflege, für all diejenigen, die ihren Tag in netter Gesellschaft verbringen möchten. Zudem entlastet eine Tagespflege auch die Angehörigen und fördert die soziale Kompetenz. Die Kombination von Kindertagesstätte und Senioreneinrichtung war von Anfang an geplant. Das neue Quartier soll die Generationen verbinden und für alle Altersgruppen eine hohe Lebensqualität bieten. Entscheidende Faktoren sind dabei die zentrale Lage, die Barrierefreiheit, nachbarschaftliche Nähe und eine Geländegestaltung, die sich in das historische Areal integriert. Mit der Eröffnung Ende März sind die meisten Bauarbeiten im neuen Salomon Goldschmidt Quartier

einen Monat früher abgeschlossen, als ursprünglich geplant. „Die beteiligten Bau- und Handwerkerunternehmen haben sehr gute Arbeit geleistet, somit lief alles nach Plan“, sagt Bauherr Thomas Winkelbauer. Nach dem Baustart im September 2010 wurde das 250 Jahre alte Fachhaus denkmalrechtgerecht saniert. Das zeigt sich besonders im Außenbereich. Im Inneren des Quartiers wurde auf modernste Technik gesetzt, beispielsweise bei der Energieversorgung. So versorgt ein Blockheizkraftwerk das Quartier zukunftsicher mit Wärme. Dreifach verglaste Fenster und gut gedämmte Außenwände sorgen stets für ein gutes Klima. Im Bereich der Salomon-Goldschmidt-Straße trifft im Quartier nun Historie auf Moderne. Die Baulücke wurde mit einem modernen Gebäuden geschlossen, das Platz für mehrere großräumige Wohnungen bietet, die allesamt bereits vermietet sind. „Mit dem ersten Bauabschnitt sind wir soweit fertig. Bis Juni wollen wir den zweiten Bauabschnitt beenden, es fehlen also nur noch die Wohnungen in den Obergeschossen und im Dachstuhl“, so Bauherr Thomas Winkelbauer weiter. Unterstützt wurde das Projekt von der Stadt Eberswalde, der Sparkasse Barnim und dem Landkreis und durch Landes- und Bundesmittel.

-bhw-

FÜNF JAHRE MARKTPLATZ & PAUL-WUNDERLICH-HAUS

18. Jahrhundert



DER EBERSWALDER MARKT- & PAVILLONPLATZ - EINE GEMEINSAME GESCHICHTE

Viele Jahrhunderte schon bildet der Marktplatz den Mittelpunkt des städtischen Lebens in Eberswalde. Seine Geschichte ist eng verbunden mit der Entstehung der Stadt und ihrer Erweiterung. Historische Quellen zur Stadtgründung sind nicht überliefert. So konnte erst anhand archäologischer Funde der letzten Jahre der Ausbau Eberswaldes zur Stadt in die Zeit um 1280 belegt werden. Der Markt selbst fand zum ersten Mal Erwähnung in der Grenzbriefurkunde aus dem Jahre 1300. In dieser wurde Eberswalde durch den Markgrafen Albrecht III. das Recht zugesprochen Buden (Verkaufsstände) aufzustellen und Abgaben von Händlern einzuziehen. Die Verlegung des Handelsweges von Niederfinow über Eberswalde 1317 und die Übernahme von Marktplatz und Rathaus durch die Stadt 1326 förderten Handel und Handwerk. Auf der nordöstlichen Seite des Marktes befanden sich das Rathaus und dessen Nachfolgebau. Nach Abriss des Rathauses 1825, blieb der Platz unbebaut.

Schwere Zeiten für Eberswalde - Der Marktplatz als Zeuge der Zeit
Schwere Zeiten erlebte Eberswalde im Dreißigjährigen Krieg. Brände, Plünderungen und Pest ließen die einst blühende Stadt veröden. Der Wiederaufbau dauerte Jahrzehnte. Nachfolgend entstanden innerhalb der Stadtmauern zumeist in Fachwerk gebaute Häuser. So war auch der Marktplatz im 18. Jahrhundert hauptsächlich mit zweigeschossigen Fachwerkhäusern umbaut. Hier wohnten überwiegend wohlhabende und angesehene Bürger, die sich Häuser inmitten der Stadt leisten konnten. Zu den ältesten heute noch erhaltenen Bürgerhäusern am Markt gehören das Alte Rathaus (1775 für Tuchmacher Daniel Heller errichtet) und die Löwenapotheke (1703 für Bürgermeister Moises Aureillon gebaut). Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden darüber hinaus mehrgeschossige Wohn- und Geschäftsbauten mit großen Ladeneinbauten. Von der aufstrebenden Bürgerschaft kündigt seit 1905 das Neue Rathaus. In diesem erhielt das vom Verein für Heimatkunde initiierte Museum (heute Museum in der Adler-Apotheke) seinen ersten Ausstellungsraum.

Eine Sehenswürdigkeit auf dem Markt ist bis heute der 1836 nach einem Entwurf des Berliner Bildhauers Christian Daniel Rauch errichtete gusseiserne Löwenbrunnen.

Interessantes zum Paul-Wunderlich-Haus

- | Eröffnet am 1. Juli 2007 durch Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in Anwesenheit des in Eberswalde am 10. März 1927 geborenen Künstlers und Namensgebers Prof. Paul Wunderlich
- | Mit Dauer- und Sonderausstellungen
- | www.paul-wunderlich-haus.de
- | Deutschlands modernstes Dienstleistungs- und Verwaltungszentrum
- | Hauptsitz des Landkreises Barnim

Schon

kurz nach seiner Aufstellung nutzte die studentische Jugend der hiesigen Forstakademie den Löwenbrunnen zur Taufe ihrer Neulinge. An diese vergnügliche Tradition knüpft die Stadt Eberswalde jetzt wieder an. Zur offiziellen Begrüßung der neuen Studenten fließt zur Freude dieser aus dem Maul des Löwen reichlich Bier.

Zerstörung und Neuaufbau - Der Pavillonplatz erwacht

Die Gestalt des Marktplatzes veränderte sich erst grundlegend infolge der Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg. Die historisch gewachsene Bausubstanz ging größtenteils verloren. Durch den Verlust der gesamten Bebauung an der Nordseite vergrößerte sich die Marktplatzfläche um das Doppelte. Die ebenfalls stark zerstörte westliche Randbebauung mit der anschließenden Freifläche (Pavillonplatz), wurde 1954 mit einem Musikpavillon zur Bereicherung des kulturellen Lebens bebaut. Nicht bekannt ist, wie viele Todesopfer der Krieg in Eberswalde forderte. Für die im Kampf um die Stadt Eberswalde gefallenen Offiziere der Roten Armee entstand jedoch auf dem südlichen Areal des Marktes eine Begräbnisstätte. Der Soldatenfriedhof wurde bis zur Umbettung der Gräber 1948 genutzt. 1969 bekam der Platz mit einem Springbrunnen in der Mitte sein neues Gesicht.

Paul-Wunderlich-Haus und Marktplatz - Ein neues Zentrum in der Innenstadt entsteht

Nach der Wiederherstellung der deutschen Einheit begann mit der schrittweisen Sanierung der Innenstadt ab 1992 - die Wiederbelebung des Altstadtzentrums. Eines der herausragenden Neubauprojekte sollte die Errichtung des Dienstleistungs- und Verwaltungszentrums auf dem Pavillonplatz werden. In exponierter Lage direkt am Markt entstand 2005 - 2007 das neue Kreishaus. Benannt wurde der Gebäudekomplex nach dem berühmtesten Sohn der Stadt, dem Maler, Grafiker und Bildhauer Paul Wunderlich (1927-2010). Kunstinteressierte Besucher können hier in einer ständigen Ausstellung die Werke Wunderlichs bestaunen. Mit dem neuen Paul-Wunderlich-Haus ist nicht nur eine durch den Krieg entstandene Freifläche nach 60 Jahren wieder bebaut worden, sondern der Marktplatz erhielt seinen ursprünglich geschlossenen Charakter zurück. Im gleichen Jahr, genau am 13. April 2007, konnte nach umfangreichen Bauarbeiten der neue Markt durch den Bürgermeister Friedhelm Boginski eröffnet werden. Längst ist er wieder der zentrale Platz für die Eberswalder und ihre Gäste geworden - ein Ort des Handels, der Begegnung und der Kommunikation.

B. Klitzke
Kulturamt

2011



19. Jahrhundert



1945/46



1954



2007



1978



Fotos: Museum in der Adler-Apotheke und Kreisarchiv Barnim

1957



Der Löwenbrunnen in Eberswalde

Ein Wahrzeichen mit Geschichte und Zukunft im Zentrum der Stadt



Schon 1729 legte Christoph Nagel den ersten Löwenbrunnen auf dem Marktplatz an. Der aus Holz gebaute Brunnen musste mehrfach erneuert werden, so dass die Stadt entschied, einen neuen eisernen Brunnen bauen zu lassen. Das Modell hierfür fertigte der bekannte Berliner Bildhauer Christian Daniel Rauch. Der 17 Zentner schwere Löwe wurde in der Königlichen Eisengießerei zu Berlin gegossen. Am 26. Juli 1836, vor 175 Jahren, beschlossen der Magistrat und die Stadtverordneten den genauen Standort für die Aufstellung des neuen Löwenbrunnens. Mit seiner Errichtung auf dem Eberswalder Marktplatz übernahm die nun gegenüberliegende Apotheke diesen Namen. Schon bald nutzte auch die studentische Jugend der Eberswalder Forstakademie den Löwenbrunnen für die Taufe der neuen Studenten (Füchse). Heute begrüßt die Stadt ihre neuen Studenten traditionell auf dem Marktplatz und dazu fließt reichlich Bier aus dem sonst wasserspeienden Löwen.

B. Klitzke
Kulturamt

Städtebau und Verkehr

Gezielt zum richtigen Parkplatz?!

Geplantes Parkleitsystem soll Parkplatzsuche erleichtern und vielbefahrene Verkehrsstraßen entlasten

Mit Hilfe des Parkleitsystems für Eberswalde werden die unnötigen jedoch aktuell vorherrschenden Parksuchverkehr innerhalb des Stadtgebietes von Eberswalde auf kürzestem Wege zu den vorhandenen Stellplatzsammelanlagen geführt werden. Gemäß dem Verkehrsentwicklungsplan 2008 (VEP) wird bereits zur Weiterentwicklung der städtischen Verkehrsinfrastruktur unter anderem die Einrichtung eines Parkinformations- und Wegweisungssystems vorgeschlagen.

Bei einem Parkleitsystem handelt es sich um eine spezielle, zusätzliche Wegweisung, die den motorisierten Individualverkehr (MIV) in einem begrenzten Gebiet mit Hilfe von Wegweisertafeln auf möglichst kurzem Weg auf freie Stellplätze in verfügbaren Stellplatzsammelanlagen führen soll. Dabei wird der ruhende Verkehr zunächst mit der Vorwegweisung entsprechend der Straßenverkehrsordnung bis in das Zielgebiet geführt und anschließend mit Hilfe des Parkleitsystems zu den endgültigen, einzelnen Stellplatzsammelanlagen geleitet.

Auswahl Stellplatzsammelanlagen

Im Zielbereich Zentrum werden alle vorhandenen, öffentlich zugänglichen Stellplatzsammelanlagen (Parkplätze, Parkhäuser und Tiefgaragen) in das Parkleitsystem integriert, um hinreichend große Stellplatzkapazitäten an-

bieten zu können. Außerdem bildet die räumliche Verteilung der Stellplatzsammelanlagen, den Bereich der Innenstadt nach, sodass im Stadtzentrum jedem möglichen Zielort eine in der Nähe befindliche Stellplatzsammelanlage zugeordnet werden kann. In Folge dessen werden sich die notwendigen Parksuchverkehre deutlich reduzieren lassen.

Insgesamt werden im Zielbereich Zentrum sieben Stellplatzsammelanlagen mit einer Gesamtkapazität von 574 Stellplätzen in das Parkleitsystem einbezogen. Im Zielbereich Bahnhof werden die Park & Ride Plätze Bahnhof I und Bahnhof II (vormals: Alter ZOB) zusammengefasst.

Beide Parkplätze umfassen in Summe 368 unbewirtschaftete Stellplätze, die sich in unmittelbarer bzw. fußläufiger Nähe zum Bahnhof befinden.

Art des Parkleitsystems für die Stadt

Das Parkleitsystem für die Stadt Eberswalde wird insgesamt neun Stellplatzsammelanlagen umfassen und wird ausschließlich als statisches System ausgeführt werden. Somit erfolgt die geplante Wegweisung zu den jeweiligen Stellplatzsammelanlagen in Anlehnung an den VEP.

Das heißt, zum Schutz des Anliegerstraßennetzes vor „fremden“ Verkehr wird die Wegweisung fast vollständig über das städtische Hauptverkehrs-

und Sammelstraßennetz erfolgen. Des Weiteren ist der Installations-, Pflege- und Unterhaltungsaufwand eines statischen Leitsystems im Vergleich zu einem dynamischen Leitsystem deutlich geringer.

Um den Komfort für den Nutzer zu erhöhen, ist jedoch die Installation einer dynamischen Anzeige des aktuell zur Verfügung stehenden Parkraums vor jeder Stellplatzsammelanlage auf Kosten der Stellplatzsammelanlagenbetreiber denkbar und wünschenswert.

Um den materiellen und finanziellen Herstellungsaufwand zu minimieren, werden neben neu herzustellenden Standorten (Masten und Fundamente) insbesondere vorhandene Oberleitungsmasten, Masten der öffentlichen Beleuchtung oder sonstige, unbenutzte Masten als Aufsteller für das Parkleitsystem genutzt werden.

Auf diese Weise wird sichergestellt, dass alle Standorte dem zu erwartenden Belastungen entsprechen und die Anzahl der zusätzlich im öffentlichen Raum einzubringenden Masten auf das notwendige Maß reduziert wird. Für die Errichtung des Parkleitsystems Eberswalde werden einmalige Investitionen von voraussichtlich 81.000 Euro erforderlich sein.

Die Finanzierung erfolgt zu 75 Prozent über das Förderprogramm EFRE-Umweltprojekte. Die restlichen 25 Prozent werden durch Eigenmittel der Stadt getragen.

Positiver Einfluss auf Stadtverkehr

Das Parkleitsystem wirkt in mehrfacher Hinsicht positiv und nachhaltig auf die Verkehrs-, Stadt- und Umweltplanung. Es erfolgt eine Reduzierung der Verkehrsleistung und Verkehrsarbeit durch den Abbau unnötiger Parksuchverkehre, was wiederum zu einer Minderung von Schallimmissionsbelastungen sowie dem Abbau von Luftschadstoffbelastungen führt.

Durch den Einsatz eines Parkleitsystems spart der Autofahrer Zeit und Kraftstoff. Das ist nicht nur für die Bürger der Stadt, sondern auch für Touristen von Vorteil.

Außerdem wird eine bessere Verkehrsverteilung im gesamten Innenstadtbereich ermöglicht. Durch die Beeinflussung der Routenwahl werden die stark belasteten Straßen entlastet und der Verkehr im gesamten Stadtgebiet besser verteilt.

Aufgrund der gezielten Lenkung des ruhenden Verkehrs zu Stellplatzsammelanlagen wird eine Erhöhung der Stellplatzauslastung und damit einhergehend eine Reduzierung des Parkdrucks im öffentlichen Straßenraum erreicht. Somit kann letztendlich die Stellplatzverfügbarkeit im öffentlichen Straßenraum durch Verringerung des Parkdrucks gewährleistet werden.

S. Bauer
Stadtentwicklungsamt

„Kooperation Konkret“ - Mehr Lebensqualität in der Eisenbahnstraße

Der Auftaktworkshop in der Bierakademie zog rund 50 interessierte Gäste an.

Am Abend des 18. April 2012 trafen sich Vereine, Gewerbetreibende, Hauseigentümer und Mieter der Eisenbahnstraße sowie Bürgermeister Friedhelm Boginski in der Bierakademie zum Ideenaustausch. Gut 50 Eberswalderinnen und Eberswalder beteiligten sich am ersten Anliegereffen und diskutierten Erfahrungen und Impulse für mehr Lebensqualität in der Straße.

Hintergrund ist ein Stadtentwicklungsprojekt, unterstützt und finanziert vom Bundesbauministerium, um das sich die Stadt in Zusammenarbeit mit dem Wirtschafts-Interessen-Ring Eberswalde e.V. (WIR) bemüht haben. Es gilt, das Ansehen und die Lebensqualität der Straße zu verbessern. Als Teil der Hauptverkehrsachse Eberswaldes ist diese stark befahren. Rainer Kattanak vom WIR hat eine ganz lebendige Vorstellung, wie die Straße sich entwickeln könnte: „Man soll sie gern queren, sich hier wohl fühlen und Zeit verbringen können.“ Den Gedanken der abwechs-



Friedhelm Boginski unterstrich die Bedeutung einer Aufwertung der Eisenbahnstraße und sicherte die Unterstützung der Stadtverwaltung zu. Foto: rb

lungsreichen Überquerung der Straße veranschaulicht das Logo des Interessennetzwerkes „Unsere Eisenbahnstraße“. Damit diese Idee umgesetzt werden könne, müsse das Umfeld der Straße mit einbezogen werden. So ziehe die Goethe-Schule mit ihrem guten Ruf bereits

junge Familien in das Wohnviertel. Ebenso könnten Innenhöfe geöffnet und als zugängliche Quartiere erschlossen werden. Bürgermeister Friedhelm Boginski nährte diese Vision einer ruhigeren Eisenbahnstraße mit mehr Lebensqualität. Eine Umgehungsstraße für Ebers-

walde sei im Planfeststellungsverfahren und stehe in der Projektliste des Landes ganz oben. Der Bürgermeister bekräftigte die Unterstützung der Stadtverwaltung für eine Aufwertung dieser identitätsstiftenden Verbindungsstraße zwischen Zentrum und Bahnhof.

Im Vordergrund dieses Auftakttreffens stand das Bestreben, die verschiedenen Anlieger zueinander zu bringen und zu vernetzen. Eine erste Idee zur Zusammenarbeit entwickelten Goethe-Schulleiter Ernest Hobohm und Wolfram Hey von der Hauseigentümer-Gemeinschaft Haus & Grund. Schulleiter Hobohm nahm den Vorschlag an, mit einer Schulklasse ein Projekt zur Geschichte der Eisenbahnstraße im Kontakt mit den Hausbesitzern zu erarbeiten. In der Eisenbahnstraße 30 befindet sich das Kontaktbüro des Projekts. Sprechstunde ist jeden Montag von 17 bis 19 Uhr.

A. Leifels
Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Eberswalde putzt sich heraus

Rund 250 freiwillige Helfer beim 3. Frühjahrsputz



„Spaß beim Putzen“ - Auch die Schwärze wurde von viel Unrat befreit. Foto: rb

Der Eberswalder Naturschutzverein ALNUS rief im März wieder zum traditionellen Frühjahrsputz auf. Trotz des wechselhaften Wetters kamen rund 250 freiwillige Helfer. Sie harkten altes Laub, pflanzten Frühjahrsblüher und sammelten Müll. Im Park am Weidendamm reinigten zehn Eberswalder die Schwärze und holten reichlich Unrat aus dem Fluss. Dabei kam sogar ein Verkehrsschild zum Vorschein berichtete Daniel Fuchs vom ALNUS e.V.. Insgesamt haben etwa 250 Bürger mit angepackt. Darunter auch Kathrin Müller-Rees, die für ihr Bachelorstudium extra in die Waldstadt gekommen ist. „Ich finde es eine gute Sache. Ich hätte aber mehr Studenten erwartet.“ Die Eberswalderin Karin Wagner packte ebenfalls mit an. „Jeder macht ein bisschen was dreckig, dann kann man auch mal etwas wegma-

chen“, so die Bürgerin. Die meisten Teilnehmer gab es im Brandenburgischen Viertel. „Hier waren Mitglieder vom Jugendklub, Mitglieder des Sportvereins Medizin, Studenten und Leute von der Kita Arche Noah vor Ort. Da sind jede Menge blaue Säcke mit Müll und Grünabfällen zusammengekommen“, berichtete Mitorganisator Stefan Israel. Für den Abtransport sorgten Ulrich Pieper und Edmund Speer vom Eberswalder Bauhof. „Letztes Mal kamen gut drei Ladungen zusammen. Das wird heute bestimmt auch wieder so viel“, erzählte Ulrich Pieper. Obwohl die Resonanz der Bürger in diesem Jahr geringer war, zeigte sich Stefan Israel zufrieden mit dem Ergebnis. Die Veranstalter hoffen aber, dass beim nächsten Frühjahrsputz wieder mehr Eberswalder mit anpacken.

-rb-

Einzelhandel/Wirtschaft

City-Management startet

Eberswalder Innenstadtakteure erhalten Ansprechpartner

Anfang des Jahres hat die Stadtverwaltung den Auftrag zum Aufbau und Etablierung des City-Managements an die complan Kommunalberatung GmbH aus Potsdam in Zusammenarbeit mit dem Wirtschafts-Interessen-Ring Eberswalde e.V. (W.I.R e.V.) vergeben. Ziel des City-Managements ist die Belebung der Innenstadt und die Verbesserung der Kommunikation zwischen den Innenstadtakteuren.

Insgesamt besteht das Projekt City-Management aus drei Bausteinen. Aufbauend auf einer Analyse der bestehenden Rahmenbedingungen sowie der bisherigen Anstrengungen wurden im ersten Baustein konkrete Handlungsfelder definiert. Ziel des zweiten Bausteins ist der Aufbau des City-Managements, welches die einzelnen Projekte koordiniert und auch als Ansprechpartner für die Händler fungiert und somit für eine Verzahnung und Bündelung der Aktivitäten garantiert. Nach Abschluss dieser Phase soll das City-Management so fest in der Innenstadt verankert und etabliert sein, dass es im dritten Projektbaustein aus eigener Kraft fortgesetzt werden kann.

Nachdem im Jahr 2010 die konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen für ein Eberswalder Innenstad-

management gemäß dem ersten Baustein gelegt wurden, befindet sich das Projekt nun endlich in der Durchführungsphase. Anfang Mai dieses Jahres nahm Jeanette Lehmann als neue Eberswalder City-Managerin ihre Arbeit auf.

Die gebürtige Bernauerin hat bereits umfassende Erfahrungen in der Bernauer Stadtmarketing GmbH gesammelt und freut sich auf die neue Herausforderung: „Ich bin begeistert von der Energie, die in der Eberswalder Innenstadt steckt. Viele Einzelakteure und Vereine engagieren sich für ihre Stadt. Eine der wichtigsten Aufgaben für die Zukunft wird es sein, diese Energie zu bündeln und so eine aktive Weiterentwicklung der Innenstadt zu fördern.“

In diesem Zusammenhang haben sowohl die Stadt Eberswalde vertreten durch das Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus, die complan GmbH, der W.I.R e.V. als auch Jeanette Lehmann auf die notwendige konstruktive Zusammenarbeit aller Parteien hingewiesen und diese auch bekundet. Die Stadt steht der neuen City-Managerin mit Rat und Tat zur Seite.

J.-M. Zwitter
Amt für Wirtschaft und Tourismus